

TEO, ISSN 2247-4382  
55 (2), 34-48, 2013

# Die Heiligkeit und Heiligung in der orthodoxen Theologie<sup>1</sup>

Ioan Tulcan

**Ioan Tulcan**

„Aurel Vlaicu” University of Arad

E-mail: ioan\_tulcan@yahoo.com

## Zusammenfassung

Dieser theologische Beitrag bezieht sich auf einem tiefgreifenden ekklesiologischen Frage, die immer wieder in den theologischen Gesprächen auf der Tagesordnung wiederkommt. Es geht um die Frage der Kirche als solcher, nämlich die Frage der Heiligkeit der Kirche und die Heiligung ihrer Mitglieder, die ständig auf die Quellen der Heiligung in der Kirche zurückgreifen. Innerhalb dieser Bemühungen versucht der Verfasser die wichtigsten Quellen der Heiligkeit der Kirche herauszustellen, aufgrund derer, anschliessend, die Mitglieder der Kirche die Chance haben, von allen diesen Möglichkeiten Gebrauch zu machen.

## Stichwörter

*Heiligkeit, Heiligung, ökumenisches Gespräch, Mysterium der Kirche, Dialogsit-  
zung, Eigenschaften der Kirche, Quellen der Heiligkeit, der Dreieinige Gott, das  
Wirken des Heiligen Geistes, die Mysterien der Kirche*

## 1. Allgemeine Bemerkungen

Der theologische Dialog zwischen der Rumänisch-Orthodoxen Kirche (ROK) und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist zu

---

<sup>1</sup> Paper presented at the XIII th session of theological dialogue between BOR and EKD, held at the St. Drübeck Monastery (Germany) between 13 th - 18 th March 2013.

### *Die Heiligkeit und Heiligung in der orthodoxen Theologie*

einem wichtigen, reichhaltigen und reifen Punkt angelangt hat, so dass die Theologen dieser beiden Kirchen, schon von den letzten zwei Dialogssitzungen an über ekklesiologischen Fragen nachgedacht haben. Das gibt den Teilnehmern dieses Dialoges den Mut, die Motivation und die Hoffnung daraufhin, diese ekklesiologischen Fragen weiter zu vertiefen, so wie uns auf diesem Gespräch im dreizehnten bilateralen theologischen Dialog zwischen unseren Kirchen zu bemühen versuchen.

Das Thema dieser Dialogsitzung wurde oft im ökumenischen Gespräch und Tagungen mehrmals angesprochen und vertieft. Jedesmal wenn man zu diesen Themen ankommt, bzw. Heiligkeit und Heiligung, bekommt man ein Gefühl des Unendlichen, des Unausprächlichen und stellt eine solche Grösse dar, die über diese Welt und über ihre Möglichkeiten hinausweist. Zum Ersten, könnte man den Eindruck erwecken, diese Fragen hätten mit dem heutigen Menschen wenig zu tun, und zum Zweiten, auch wenn wir darüber etwas sagen könnten, die gegenwärtigen Bedürfnissen und Prioritäten der Menschen anderer Art sind und ihre Bemühungen und Sehnsüchten in anderer Richtung zu entdecken und zu sehen wären.

Zu dem Thema dieser Zusammenkunft ist noch festzulegen, dass das Thema als solches sich auf die Heiligkeit der Kirche und auf die Heiligung der Menschen konzentriert. In der Darstellung des orthodoxen Verständnisses über die Heiligkeit der Kirche und die Heiligung ihrer Mitglieder werde ich mich auf den wegführenden und weitsichtigen Beiträge der orthodoxen Theologen, vor allem, rumänischen, die in der zweiten Hälfte des XX Jahrhunderts über die Frage der Heiligkeit und der Heiligung sich bemüht haben und die eine wichtige Relevanz auch für uns heute haben können.

Im orthodoxen Verständnis ist die Kirche primär ein Mysterium, ein Geheimnis und deswegen kann sie eigentlich nicht völlig in einer Definition erfasst, oder in den präzisen, definierbaren und in sich geschlossenen Ausführungen zum Ausdruck gebracht, sondern, vielmehr, sie kann nur umschrieben werden. Der Theologe S. Bulgakov äussert sich dazu: „Komm und sieh: man kann die Kirche nur durch Erfahrung begreifen, durch die Gnade, indem man an ihrem Leben teilnimmt“<sup>2</sup>. Durch Seine Heilstaten gründet Jesus Christus die Kirche in Seinem Leib, sie wird aber eine konkrete geschichtliche Grösse durch das Herabkommen des Heiligen Geistes als Akt, durch den Jesus Christus Wohnung in uns nimmt, als Akt

<sup>2</sup> *L'Orthodoxie*, Paris, 1958, S. 4; Joannis Zizioulas, *Ființa eclezială*, rum. S. 139-146.

durch den Sein Erlösungswerk sich in den Menschen auswirkt<sup>3</sup>. All dies geschieht am Pfingstereignis, als alle Gaben des Erlösungswerkes Christi in Raum und Zeit eingeführt werden. Von da an, beginnt eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit, die der Heiligung aller.

Ich werde mit meinen Überlegungen nicht versuchen, das ganze Spektrum der oben genannten Thematik abzuschreiten, das sich unter diesem „Dach“ befindet, sondern die Hauptgedanken herauszustellen, die in unserem Zusammensein von Bedeutung sein werden und unseren Dialog weiterführen könnten. In diesem Sinne, wäre es sinnvoll, die Heiligkeit der Kirche im Zusammenhang mit den anderen Eigenschaften, bzw. Wesensmerkmale der Kirche zu betrachten, nämlich, die grundlegenden Koordinaten und Quellen der Heiligung der Kirche hervorzuheben, sowie die Art und Weise, wie die Heiligung der Mitglieder der Kirche, und nicht nur dieser, durchgeführt wird.

## **2. Die Heiligkeit im Zusammenhang der anderen drei Wesensmerkmale der Kirche**

Die Heiligkeit gehört zu den vier Eigenschaften, die von unserem Nizänokonstantinopolitanischen Glaubensbekenntnis der Kirche zugeordnet wird. Schon durch diese Aufzählung dieser Attribute weist man daraufhin, dass sie sich in einer innigen Verbindung miteinander oder zueinander befindet.

Das Credo von Nicäa und Konstantinopel stellt die Kirche als die „eine, heilige, katholische und apostolische“ Grösse dar. Das bedeutet, dass die ekklesiale Gemeinschaft diese Wirklichkeit zu glauben und zu bekennen habe. Diese vier Eigenschaften, Wesensmerkmale oder Dimensionen der Kirche sind eng miteinander verbunden, sodass sie nicht mehr voneinander getrennt und isoliert betrachtet werden können und dürfen. Vielmehr, sie gehören zusammen, sie stützen sich gegenseitig und sie behaupten sich gegenseitig. Dies geschieht so, da sie miteinander die komplexe und reichhaltige Wirklichkeit der Kirche zum Ausdruck bringen. Deswegen

---

<sup>3</sup> G. Florovsky, *Le Corps du Christ vivant. Une interpretation orthodoxe de l'Eglise*, in *La Sainte Eglise Universelle*, 1948, S. 14, 18; Vl. Lossky, *Die mystische Theologie der morgenländischen Kirche*, Graz, 1961, S. 198 f.; D. Staniloae, *Die Autorität der Kirche*, in „Theologische Studien“ („Studii Teologice“, S. T.), XVI, 1964, 1, S. 195-207.

### *Die Heiligkeit und Heiligung in der orthodoxen Theologie*

kann eine Eigenschaft ohne jede andere nicht richtig und ausführlich verstanden werden.<sup>4</sup> Auf dieser Weise, wenn wir von der Heiligkeit zu reflektieren haben, bleibt immer im Hintergrund das Ineinander der anderen Eigenschaften zu ihr (Heiligkeit). Die Kirche ist heilig, weil sie im ununterbrochenen apostolischen Leben besteht und es wird zum Wegweiser für das ganze Engagement der Kirche in der Welt für allezeit. Auf der anderen Seite, ist die Kirche apostolisch, da sie ständig von der Heiligkeit Gottes schöpft und diese als Beweis seiner Treue zu ihrer Stifter und Haupt zu bezeugen hat, so wie den apostolischen Glauben und das Evangelium, von den Aposteln durch die Jahrhunderte hindurch übertragen wurden. Aber, zugleich ist die Kirche Christi „Una Sancta“, aufgrund der Tatsache, dass es im Gottes Heilsplan der Welt nur eine Kirche gibt, in der das Leben und Heilswerk ihrer Stifter sich widerspiegeln lässt.

### **3. Die Fundamente oder Quellen der Heiligkeit der Kirche**

#### *a. Die Heiligkeit des dreieinigen Gottes als Hauptquelle der Heiligkeit.*

Nach dem orthodoxen Verständnis ist die Heiligkeit zuerst eine Eigenschaft

<sup>4</sup> Siehe hierzu: J. Karmiris, *Die orthodoxe Ekklesiologie*, Athen, 1973, S. 236; D. Staniloae, *Orthodoxe Dogmatik*, I, (O.D.), Benziger Verlag und Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Zürich u. Gütersloh 1990, S. 198.

Die reformatorische Theologie macht einen Unterschied zwischen äusseren Kennzeichen der Kirche und den Attributen der Kirche als Glaubensaussagen. In diesem Sinne äussert sich Michael Weinrich, in seinem Beitrag: *Die Apostolizität der Kirche in reformatorischer Perspektive*, Manuskript, S. 3: „Vorrangig wurden in der reformatorischen Tradition die äusseren Erkennungszeichen der Kirche, wie sie in der CA VII und anderen reformatorischen Bekenntnisschriften bekannt werden, als *notae ecclesiae* bezeichnet. In diesem Sinne unterscheidet Wolfgang Huber und Gunther Wenz die *notae* als die äusseren Mittel bzw. die äusseren Kennzeichen von den Attributen der geglaubten Kirche als Orientierung zur Wahrnehmung der geglaubten Kirche in der erfahrenen Kirche... Schon die Verankerung in den Bekenntnissen verdeutlicht, dass den Attributen der Kirche ein ganz besonderer Rang zugemessen wird, der durchaus über die äusseren Kennzeichen der Kirche hinausgeht. Während es sich bei den Attributen Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität um Glaubensaussagen handelt, die dem Bekenntnis zu Gott in der Seinsweise des Heiligen Geistes, also dem dritten Artikel des Bekenntnisses zu dem dreieinigen Gott zugeordnet sind, geht es bei den von den Reformatoren herausgestellten Kennzeichen um abgeleitete und konstatierbare Bestimmungen, auch wenn sie ebenfalls in betonter Weise auf Gaben Gottes an die Kirche verweisen.“

Gottes, oder Gott Selbst ist Der Heilige, per definitionem, auf der einen Seite, aber, manifestiert sich diese Heiligkeit Gottes in der Welt und sie wird zu einer Eigenschaft, an der auch die Menschen teilhaben dürfen, auf der anderen Seite.<sup>5</sup> Nur indem Gott sich offenbart, wird die Möglichkeit gegeben, Seine Heiligkeit zu erkennen und an ihr teilzunehmen. In der sich in der Welt manifestierenden Heiligkeit Gottes, spüren die Menschen eine Mischung und Verbindung zwischen einer transzendenten und einer offenbaren Größe. Aber in dieser offenbaren Transzendenz erfahren die Menschen etwas von der Heiligkeit Gottes, die jede Erfahrung des gläubigen Menschen mit Gott begründet.

Man kann die Heiligkeit Gottes von der Erfahrung der Kirche her betrachten und überdenken, da in der Mitte des gottesdienstlichen Lobpreises der Kirche steht das Trisagion: „Heilig, heilig, heilig ist Gott Zebaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll“ (Jesaia 6, 3). Nicht nur für orthodoxe Theologen, sondern auch für einige evangelische, wie für E. Schlink, ist die Erkenntnis und der Lobpreis der Heiligkeit Gottes von einer hervorragenden Bedeutung, da die Heiligkeit Gottes nicht die Heiligkeit einer einzigen göttlichen Person ist, sondern die Heiligkeit des dreieinigen Gottes, oder, der Heiligen Dreifaltigkeit.<sup>6</sup> Denn die vollkommene Existenz und die vollkommene Liebe und Fülle des Lebens kann nicht in einer einzigen Person da sein, sondern in einer Dreifaltigen ewigen Wirklichkeit. Dementsprechend, „Subjekt der Heiligkeit kann nur eine Person sein, die zu einer anderen Person in einem klaren, ungestörten Verhältnis steht. Die Heiligkeit verwirklicht sich in reiner, feinfühlig und vollkommener Beziehung zwischen Personen. Reinheit und Feingefühl im zwischenpersonalischen Bereich sind nichts anderes als Treue, Offenheit und totale Zuwendung, durch die sich eine Person in Richtung auf eine andere selbst transzendiert. Diese Treue und Selbsttranszendenz sind in vollkommener Weise in den Beziehungen der göttlichen Personen untereinander vorhanden.“<sup>7</sup>

<sup>5</sup> D. Stăniloae, *O.D. I*, S. 234.

<sup>6</sup> E. Schlink, *Ökumenische Dogmatik*, Vandenhoeck&Ruprecht in Göttingen, 1983, S. 761: „Gott ist heilig als der Enthüllende und Verzehrende. Der heilige Gott zerstört die Scheingeborgenheit der religiösen und die rechtlichen Gehäuse, in denen der Mensch sich sicher wähnte, und tut den Abgrund der Leere und Nichtigkeit auf, in der sich der Mensch befindet, der aus sich selbst zu leben versucht. Der heilige Gott handelt aber auch als der Aussondernde, der Ansichziehende, der Gemeinschaftstiftende – als der Heilbringende, sich Schenkende.“

<sup>7</sup> D. Stăniloae, *O.D. I*, S. 248.

## *Die Heiligkeit und Heiligung in der orthodoxen Theologie*

Von der erschaffenen Welt her betrachtet, ist noch die Tatsache hinzugefügt, dass die in der Welt existierenden Liebe nicht verstanden werden kann, ohne die Existenz einer ewigen, vollkommenen Liebe. „Ohne das Vorhandensein einer vollendeten, ewigen Liebe ist es nicht möglich, das Dasein der Liebe in der Welt zu erklären und einen Zweck der Welt zu erkennen. Die Liebe in der Welt setzt die ewige und vollkommene Liebe unter mehreren göttlichen Personen als Ursache und Zweck voraus.“<sup>8</sup> Auf dieser Weise, kann man theologisch die Notwendigkeit der Heiligung so beweisen, indem man von der Selbstoffenbarung Gottes aus ansetzen muss, als auch, indem man von der Wirklichkeit der Welt und der Menschen her ausgehend, Sinndeutungen, Bedeutsamkeit und Richtung für die Heiligkeit des dreieinigen Gottes und ihre Relevanz für jedes Geschöpf zu ersichtigen kann.

Das gilt auch bezüglich dessen, was die Kirche selbst ist, als der Leib Christi im Heiligen Geist. Die Kirche also ist nicht eine Wirklichkeit, die in sich selbst Existenz, Leben und Kraft besitzt. Alle diesen Gaben werden durch Gott selbst der Kirche mitgeteilt. Die Heiligkeit der Kirche ist letztendlich die Heiligkeit Gottes selbst, an der die Kirche, gnadenhaft, teilnehmen darf und dadurch sie die Kraft besitzt, sie es weiter zu vermitteln. Durch die Heiligung als solche ist der dreieinige Gott innerhalb der Kirche gegenwärtig.<sup>9</sup>

*b. Der menschengewordene, ans Kreuz gebrachte und auferstandene Christus – Quelle der Heiligkeit der Kirche.* Auf konkreter Weise, stammt die Heiligkeit der Kirche aus dem in ihr vorhandenen, das Heil bringenden Christus und aus der innigen Vereinigung heraus mit Ihm. Es gibt eine Verbindung zwischen der Heiligkeit Christi und dem Heil der Menschen. Indem die Menschen sich um das Heil in Christus bemühen, werden sie seiner Heiligkeit teilhaftig. „Mit dieser Heiligkeit hat der Sohn Gottes im Vollzug seiner Menschwerdung und seines Opfers auch die von ihm angenommene menschliche Natur erfüllt, indem er sie zum geistlichen Thron emporhob und ihr Leben aus der göttlichen Fülle und damit Ewigkeit zusprach. Da er mit dieser Natur in der Kirche gegenwärtig ist und auch in die Gläubigen eingeht, wird auch ihnen Heiligkeit, Heil und göttliches, ewiges Leben mitgeteilt. Solches wird ihnen durch seinen Leib,

<sup>8</sup> *Ebenda*, S. 256.

<sup>9</sup> B. Bobrinskoy, *Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes*, rum. Bukarest, 1999, S. 434-439.

durch den Heiligen Geist gegeben.“<sup>10</sup> Dieses theologische Gefüge ist von besonderer Bedeutung, denn die Durchgeistigung der menschlichen Natur Christi samt mit dem Mitteilung des Heils in ihm und durch ihn bringen das Ereignis der Kirche und ihre Wirkung durch den Heiligen Geist in der Welt hervor. Infolgedessen, wird innerhalb der Kirche unaufhörlich ihren Mitgliedern die Heiligkeit Jesu Christi mitgeteilt, die jeglichem Egoismus entgegensteht. Durch Christus wird die Verbindung zwischen der Heiligkeit und der Heiligung, auf konkreter Weise, hergestellt. Seine Heiligkeit strahlt in der Kirche in besonderer Weise auf, da hier Christus mit seinem heilsbringenden Opfer am Werk ist, um alle Menschen mit ihm vereint zu werden. Dadurch wird die Kirche das neue, geheiligte, erlöste Volk Gottes. „Lasst euch als lebendige Steine zum geistlichen Haus aufbauen und zur heiligen Priesterschaft, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott gefallen, durch Jesus Christus... Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, Gottes eigene Volk; deshalb sollt ihr die grossen Taten dessen verkündigen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat“ (I Petrusbrief 2, 5-6; 9).

Mit anderen Worte, stammt diese Heiligkeit des neuen Volkes Gottes aus seiner Heiligkeit, aus der Heiligkeit Christi, der durch seine eigene menschliche Natur, als Gottes fleischgewordener Sohn, ein heiliges Medium geworden ist, an dem alle Menschen teilnehmen dürfen.<sup>11</sup> Indem wir in einer säkularisierten Welt leben, die uns von den lebendigen Werte des Evangeliums entfernen möchte, der menschengewordene Logos des ewigen Vaters heiligt uns und unterstützt uns aus unserem Innern heraus, um, im Bezug auf unserer Liebe und Gemeischt zu Gott, zu unseren Mitmenschen und zu unserer Umbeugung in der wir leben, offen zu bleiben.<sup>12</sup>

Im orthodoxen Verständnis, „gleicht die Kirche einem Laboratorium, in dem der Heilige Geist uns heilig macht, so dass wir das Bild Christi immer deutlicher eingepägt erhalten, in welchem die Heiligkeit und Liebe der Heiligen Dreieinigkeit personhaft zusammengefasst ist. Der Heilige Geist tut dieses, indem er zugleich in uns das aktive Streben nach Heiligkeit wachhält. Die Kirche ihrerseits beschäftigt sich hauptsächlich

<sup>10</sup> D. Stăniloae, *Ebenda, II*, 1990, S. 209.

<sup>11</sup> Siehe hierzu: I. Bria, *Traktat für dogmatische und ökumenische Theologie, rum.*, Bukarest, 1999, S. 160; D. Popescu, *Christus, Kirche, Gesellschaft, rum.*, Bukarest, 1998, S. 36.

<sup>12</sup> D. Popescu, *Jesus Christus – Pantokrator*, rum. Bukarest, 2005, S. 270.

### *Die Heiligkeit und Heiligung in der orthodoxen Theologie*

mit der Heiligung ihrer Glieder, denn nur so erlangen sie das Heil.<sup>13</sup> Das Bemühen der Christen mit der Heiligkeit ist nicht eine nebensächliche Sache, sondern es hat ständig vor Augen das Erlangen des erwünschten Heils in Christus. Denn, geheiligt zu sein, bedeutet am Heil in Christus teilzunehmen.

In diesem Zusammenhang ist noch die Tatsache hinzuzufügen, dass die Heiligkeit in sich die eschatologische Spannung schliesst, die auf die Vollkommenheit des künftigen Lebens ausgerichtet ist. Es geht um eine dynamische Spannung in der Kirche, die Spannung zwischen dem „schon gegebenen Neuen“ und dem „Neuen, das noch nicht da ist“. Und das ist durch das Geheimnis der Gegenwart des Gottesreiches bestimmt, das als Gabe vorgegeben ist und die endgültige Vollendung antizipiert.<sup>14</sup> Die Heiligkeit schliesst in sich selbst auch eine eschatologische Dimension ein, die ständig auf das kommende, endgültige, vollkommene Reich Gottes hinweist, und dadurch das ständige Dienen der Christen in der Welt begründet und ihre Verantwortung wachhält und vertieft.

*c. Das Wirken des Heiligen Geistes am Pfingsten als Ausgangspunkt der Heiligkeit der Kirche und der Heiligung ihrer Glieder.* Das Pfingstereignis stellt das grundlegende Fundament der Heiligkeit der Kirche, aber auch der Heiligung aller Menschen, als Mitglieder des Leibes Christi im Heiligen Geist. Am Pfingsten geschieht die wunderbare Wirkung des Heiligen Geistes, in dem Sinne, dass durch diese Kraft der menschengewordene, ans Kreuz gebrachte und auferstandene Christus, sich in den Innern der Menschen Wohnung bereitet, um sie in seinem Leibe umzuwandeln. Auf dieser Weise entsteht die Kirche, indem sich der gekreuzigte und auferstandene Christus in den Menschen, durch den Geist ausdehnt; und

<sup>13</sup> D. Stăniloae, *O.D. II*, S. 212. In der evangelischen Theologie wird die Bedeutsamkeit der Heiligkeit hervorgehoben, indem man es äussert: „Diese Heiligkeit wird zugleich bezeugt als Werk des Heiligen Geistes. Gottes Geist war auch schon zuvor in einzelnen Gliedern des Volkes Israel, zumal in den Propheten, wirksam gewesen. Nun aber ist er auf alle ausgegossen, die an Jesus Christus glauben. Er ist auch am Werke bei der rettenden Verherrlichung, bei der Rechtfertigung und bei der Lebendigmachung, die das Evangelium verkündigt und zuspricht. Durch ihn wird den Glaubenden die Herrlichkeit, die Gerechtigkeit und das Leben Jesu Christi zuteil. Die an Jesus Christus Glaubenden werden nicht nur für heilig erklärt, sondern sie werden von Gottes Heiligkeit ergriffen“ (E. Schlink, *Ökumenische Dogmatik*, S. 436).

<sup>14</sup> P. Evdokimov, *Ortodoxia*, rum., S. 348-350; siehe auch: J. Zizioulas, *Ființa eclezială*, rum. Bukarest, 1996, S. 144-145.

diese Wirklichkeit wurde am Pfingsten offenbar. „Mit Pfingsten begann überhaupt eine neue Ära im Leben der Menschheit. Die Mitglieder der Kirche bemühen sich um Vergebung, um die Beseitigung der Trennungen und der Differenzen zwischen den Menschen, um die Zunahme der Liebe und steigen so zum Himmelreich empor“<sup>15</sup>, in der Perspektive des Eschaton, wo „es keine Nacht mehr geben wird, und sie brauchen keine Lampe und kein Sonnenlicht mehr; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 22, 5). Die Heiligkeit der Kirche kann überhaupt nicht ohne diese eschatologische Dimension verstanden werden, da der auferstandene und ins Himmel aufgefahrene Christus ist der, der durch den Geist in den Menschen diese ständigen Hoffnung und Glauben wachhält, um die Mitglieder der Kirche den Weg auf Vollendung und Heiligung zu verfolgen. Das erklärt sich auch dadurch, dass der nachösterlicher Christus nicht anderer ist, als der eschatologische Christus, der am Pfingsten durch den Heiligen Geist vorhanden ist, um sein eigenes, neues Volk, bzw. Seine Gemeinde – die Kirche zur Sichtbarkeit kommen zu lassen. Der auferstandene Christus ist zugleich derselbe, der wiederkommen wird, um die Lebenden und die Toten zu richten und seinen Zeugen das Reich des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zu übergeben.

Das Verständnis des Heiligen Geistes und seine Verbindung zu Pfingsten bringt mit sich eine Fülle von theologischen und ökumenischen Konsequenzen. Am Pfingsten erscheint Christus in einer pneumatologischen Dimension, der durch seinen Geist er die Menschheit und die ganze Welt heiligen will, oder diese Größen an seiner Heiligkeit teilhaftig werden lässt. Am Pfingsten verwirklicht sich eine Synthese von Christologie und Pneumatologie. Welche Bedeutsamkeit hat die Tatsache, dass Christus der Gesalbte ist, dass er voller Geist ist? Selbstverständlich, der Geist ist ein Geist der Koinonia, denn der Geist ihrem Wesen nach Koinonia ist. „Wenn es aber keine Christologie ohne Pneumatologie geben kann, dann müssen wir aufräumen mit unserem individualistischen Christusverständnis und ihn als „gemeinschaftliche Person“, als ein integratives Wesen verstehen. Die „Vielen“ sind ein konstitutives Element des „Einen“. Ein „Haupt“ ohne „Glieder“ ist unvorstellbar. Die Kirche ist der Leib Christi, weil

<sup>15</sup> D. Stăniloae, *O.D. II*, S. 216. Siehe auch: P. Evdokimov, *Ortodoxia*, S. 139; Ebenda, *Prezența Duhului Sfânt în Tradiția ortodoxă*, Bucarest, 1995, S. 111-113.

### *Die Heiligkeit und Heiligung in der orthodoxen Theologie*

Christus ein pneumatologisches Wesen ist, geboren aus und gegenwärtig in der Koinonia des Geistes“.<sup>16</sup>

In der eucharistischen Liturgie der Orthodoxen Kirche wird deutlich, dass die Gegenwart und die Wirkung des Heiligen Geistes eine permanente Kontinuität aufweist und die ganze eucharistische Feier eine epikletische Dimension zum Ausdruck bringt. Auf die epikletische Fürbitte der Kirche antwortet der menschenliebende Gott, indem er die durch die Gemeinde vorgebrachten Gaben in den Leib und das Blut Jesu Christi verwandelt. Dadurch wird die volle Gemeinschaft der Glieder der Kirche mit ihrem Haupt gepflegt und vertieft. Es ist noch hinzuzufügen, dass der Heilige Geist in der Kirche die Aufgabe hat, den auferstandenen Christus inmitten der ekklesialen Gemeinschaft zu vergegenwärtigen, bis er wiederkommen wird. Mit dieser Überzeugung bittet die Kirche nach dem Empfang der Eucharistie: „O, grosses Pascha, o heiligstes Pascha, Christus! O, Weisheit und Gottes Wort und Kraft! Gib uns vollkommener teizuhaben an Dir an dem abendlosen Tage Deines Reiches“.<sup>17</sup>

#### **4. Die Heiligung der Glieder der Kirche durch die Sakramente (Geheimnisse, Mysterien – Taufe, Myrrhonsalbung und Eucharistie) und ihre Sendung für den Dienst in der Welt**

In diesem Beitrag werde ich nicht alle Sakramente im Betracht ziehen, sondern, beispielhaft, mich nur auf die Taufe, Myrrhonsalbung und Eucharistie beziehen.

Durch diese Handlungen der Kirche werden die Menschen der Herrschaft der Sünde entnommen und der Herrschaft Christi und seiner Heiligung unterstellt. „Durch die Taufe geschieht so nicht nur die Vergebung von sündigen Taten, sondern die Befreiung der Person vom Zwang, immer weiter sündigen zu müssen, die Befreiung zu einem Leben

<sup>16</sup> J. Zizioulas, *Die Kirche als Gemeinschaft*, in Santiago de Compostela, 1993, Fünfte Welkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung, Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main, 1994, S. 97. Siehe auch: Peter Neuner, *Ökumenische Theologie*, Darmstadt, 1997, S. 261f.; Daniel Munteanu, *Der tröstende Geist der Liebe*, Neukichener, 2003, S. 133 f.

<sup>17</sup> Siehe: *Die göttliche Liturgie unseres hl. Vaters Johannes Chrysostomos*, Leipzig, 1976, S. 89.

in Reinheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit. In Jesus Christus ist die Fülle der Gaben begündet, die durch die Taufe zuteil werden.<sup>18</sup>

Durch die Taufe wird der Mensch an dem Tod und der Auferstehung Christi teilhaftig, so wie der Apostel Paulus berichtet: „Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, in seinen Tod getauft sind? Wir sind also mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit – wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist – auch wir in einem neuen Leben wandeln“ (Römer 6, 3-4). Also, der alte Mensch in uns selbst, wird durch die Taufe, gekreuzigt, gestorben und auferstanden, so dass ein neuer Mensch entsteht, durch die hervorgehende Heiligung der Taufe. Dadurch geschieht eine Wiedergeburt des Menschen zu einer neuen Schöpfung, durch die Heiligung des Geistes Christi.<sup>19</sup> Also, durch die Wirkung des Heiligen Geistes, der vom Pfingsten an in der Kirche, als dem Leib Christi gegenwärtig und wirksam wird, hat zur seinen Aufgabe, die der Heiligung aller Schöpfung durchzuführen. „Der Heilige Geist wirkt unentwegt in der Kirche weiter, indem er ununterbrochen von Christus her ausstrahlt. Er ist die Kraft, durch die die einmal ins Leben getretene Kirche wesentlich erhalten wird; er fügt neue Glieder in sie ein, beschenkt sie mit der Gnade und der Gaben Christi und einigt sie dadurch in Christus, indem er sie heiligt und ihr neues, göttliches Leben aus der Fülle des Lebens Christi verleiht.“<sup>20</sup>

Das neue Testament und das Denken der Väter der Urkirche haben mehrmals die Wirkung des durch den Heiligen Geistes in der Kirche vorhandenen Christus hervorgehoben. Und dabei werden die Menschen zur Kirche gemacht und dürfen sie an der Heiligkeit Gottes und an seinen Gaben teilhaben. „Indem Gott die Versammelten mit sich verbindet, verbindet er sie auch miteinander; in der Gemeinschaft des Wortes, des Herrenmales, des Gebetes wächst die Gemeinschaft der Getauften. „Gemeinschaft der Heiligen“ bedeutet Gemeinschaft im Empfang der heiligen Gaben, aber als diese Gemeinschaft ist sie zugleich Gemeinschaft der von Gott Geheiligten miteinander...Durch die Taufe wird die Hineinnahme der Menschen in die „eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“ geschehen.“<sup>21</sup>

<sup>18</sup> E. Schlink, *a. a. O.*, S. 483 f.

<sup>19</sup> Panayotis Nellas, *Omul- animal îndumnezeit, rum.*, S. 86.

<sup>20</sup> D. Stăniloae, *OD, II*, S. 232; siehe auch: P. Evdokimov, *Prezența Duhului Sfânt...rum.*, S. 108-110; D. Popescu, *Iisus Hristos, Pantocrator, rum.* S. 313-315.

<sup>21</sup> E. Schlink, *a. a. O.*, S. 486.

## *Die Heiligkeit und Heiligung in der orthodoxen Theologie*

Durch die Taufe wird der Mensch dem Tode und der Auferstehung Christi teilhaftig gemacht, und dabei wird er weiterhin die Gaben des Heiligen Geistes empfangen, damit er „zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen und so zum vollkommenen Menschen werden und das Mass der Fülle Christi erreichen“ (Epheser 4, 13). Der Empfang der Gaben des Geistes zum Erreichen der Fülle Christi geschieht durch das Sakrament der Myrrhonsalbung, die gleich nach der Taufe gespendet wird. Zu diesem Anlass, erhält der Glaubende den Zugang zur Teilhabe an der Heiligkeit Christi, nach dem Worte des Apostels Paulus: „Gott ist es aber, der uns samt euch in Christus fest macht und der uns gesalbt und versiegelt und den Geist als Unterpfand in unsre Herzen gegeben hat“ (II Korinter 1, 21-22). Die Myrrhonsalbung gleicht dem Pfingstgeschehen eines jeden Menschen, der zum Heil in Christus kommen will, als die Fülle des Heiligen Geistes und seine Gaben über ihn herabkommen.<sup>22</sup> Durch dieses Sakrament werden die Christen „zur heiligen Priesterschaft“ (Vgl. I Petrus 2, 5 f) in Christus gemacht und zum Dienst in der Welt bevollmächtigt. Hier kann man betrachten, die ständige Impulse zu einer immerwährenden Heiligung der Menschen, indem sie sich in der Kraft des Geistes Christi den anderen Mitmenschen und der Welt, nach dem Vorbild Christi, hingeben.

Aber, der Mensch wird der Heiligkeit Christi teilhaftig, indem er den geopfert Leib Christi in der Eucharistie empfängt. Durch sein Kreuz, seinen Tod und seine Auferstehung hat Christus seine menschliche Natur geheiligt und erneuert. In der Eucharistie der Kirche, wird eben die geopfert und auferstandene Person Christi den Menschen dargebracht, damit sie auch seiner Heiligkeit teilhaftig werden können. Durch die Eucharistie vereinigt sich der Glaubende auf tiefster und innigster Weise mit dem geopfert und auferstandenen Christus und dabei empfangen die Menschen auch die Kraft und die selbstlose Liebe, damit sie sich auch den Mitmenschen und der Welt hingeben mögen. „Im Rahmen dieses Verständnisses der Kirche sieht die orthodoxe Theologie die Eucharistie nicht mehr als eine Sache und als einen Ausdruck der privatisierenden Frömmigkeit an, auch nicht als auferlegte Pflicht und eine bewegende Feier ohne eine Beziehung zur Gesamtheit der menschlichen Lebens. Sie

<sup>22</sup> Siehe darüber: Ion Bria, *Tratat de Teologie Dogmatică și Ecumenică*, rum., S. 184; D. Popescu, *Iisus Hristos, Pantocrator*, rum., S. 321-323; D. Stăniloae, *Teologia Dogmatică Ortodoxă III, (TDO)*, rum., S. 67-75; P. Evdokimov, *Ortodoxia*, rum. S. 158-162.

sieht sie vielmehr als ein Mittel der Heiligung und der Versöhnung des Lebens und der Welt mit Gott, durch das die Kirche in den Mittelpunkt der Geschichte gestellt ist...<sup>23</sup>

Die ständige Aufgabe zum Dienen der Mitmenschen und der Welt wird durch die Taufe, durch die Myrrhonsalbung und vor allem, durch die Eucharistie, immer erneuert und bekräftigt. Durch diese Handlungen der Kirche erschliesst sich für den Menschen die Heiligung Jesu Christi. In diesem Zusammenhang, kommt der Eucharistie eine zentrale Bedeutung zu. Denn, nur durch die Eucharistie wird die vollkommene Veinigung des Menschen mit Christus ermöglicht und dadurch wird er das geopfert und auferstandene Leben Christi empfangen und ihr teilhaftig gemacht. Durch die Eucharistie wird nicht nur eine allgemeine Gnade, sondern den Leib und das Blut Jesu Christi durch den Heiligen Geist erhalten.<sup>24</sup> Der Empfang des geopfert und auferstandenen Leibes Christi erweckt in den Menschen den Ansporn, sie selber den Nächsten und der Welt hinzugeben.

Die Heiligung Christi wird für den Menschen Gabe und Aufgabe zugleich. Als Gabe wird ihm in den Mysterien der Kirche als Geschenk angeboten, indem er an der Heiligkeit Gottes durch Christus in der Kraft der Heiligen Geistes Anteil bekommt, und als immerwährende Aufgabe in seinem Leben zu sein, um er durch eine konkrete gute Wirkung, aus seinem Glauben in Christus heraus, zur Heiligung zu gelangen. Indem der Glaubende sich entscheidet, das Leben Christi in seinem Leben Raum zu machen, wird er immer tiefgreifender in sich selbst schauen und immer mehrere Beweise der Früchte der Liebe aufweisen. „Das Herz ist dazu bestimmt, sich zu Gott als Person und zu den Menschen zu öffnen, so wie ein Fenster dafür gemacht ist, zum Sichtbaren hin offen zu sein. Dieses Öffnen des Herzens für mich selbst und für Christus begann bei der Taufe, wodurch die Bindung an die Selbstsucht aufgehoben wurde, in der ich meinte, mein Ich verwirklichen zu können. Indem mein Subjekt sich dialogisch in das Subjekt Christi einfügte, öffnete sich mein Herz im

<sup>23</sup> Stylianos Tsompanidis, *Orthodoxie und Ökumene*, München, Hamburg, London 1999, S. 173.

<sup>24</sup> Siehe auch: *Die Sakramente der Kirche in der Confessio Augustana und in den orthodoxen Lehrbekenntnissen des 16-17 Jahrhunderts*. Eine Dokumentation über das 2 Theologische Gespräch mit der Rumänischen Orthodoxen Kirche in Jassy 1980, Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 1982; Joannis Zizioulas, *Ființa eclezială*, rum., S. 162-167; Boris Bobrinskoy, *Impărtășirea Duhului Sfânt*, rum., S.

### *Die Heiligkeit und Heiligung in der orthodoxen Theologie*

menschlichen Herzen Christi, das in grösstmöglicher Weise offen ist für die Unendlichkeit Gottes“.<sup>25</sup>

Dieses Offensein für Gott ist zugleich offensein für die ganze Welt und für alle Menschen. Hier besteht einen unendlichen Raum für eine lebendige Tätigkeit der Glaubenden in einer Welt, die nach den geistlichen Gaben der Kirche und der Christen durstig wird. Auf diesem Weg der Liebe und des Dienens der Nächsten erweisen sich die Glaubenden als „das Salz der Erde“ und als „das Licht der Welt“ (vgl. Matthäus 5, 13-14). In diesem Bemühen erfolgt die gesegnete Tat der Heiligung denen, die danach trachten, die Heiligkeit Christi, in der Kirche durch ihre Mysterien zu empfangen und danach sie in Kraft und Tat umzusetzen.

## **5. Schlussfolgerungen**

Wenn wir die Heiligkeit, im allgemeinen, ansprechen, muss man die Tatsache unterstreichen, dass diese Eigenschaft der eklesialen Gemeinschaft in einer engen Beziehung zu den anderen Attributen der Kirche steht, als Ort, wo die Heiligkeit Gottes im Wort des Evangeliums und im grösserem Masse, in den Sakramenten, ausstrahlt. In diesem Fall, wird die Kirche, als solche, aufgrund der Wirkung der ungeschaffenen Energien des Heiligen Geistes, der Heiligkeit Gottes teilhaftig.

Um der Heiligkeit als einer der Attribute der Kirche nachzugehen, ist von grosser Bedeutung, zu behaupten, dass sie nicht alleine nachgeforscht werden darf, sondern sie müsste in einem innigen Aufeinanderbezogensein zu den anderen drei Attributen der Kirche, die im Nizäno-Konstantinopolitanum bezeugt werden, mitbedacht werden.

In diesem Beitrag wurde die Tatsache herausgestellt, dass die Heiligkeit der Kirche sich in einer innigen Beziehung zur Heiligung der Menschen und der Welt befindet und dass sie sich beide (Heiligkeit und Heiligung) gegenseitig ständig erklären.

Nach dem orthodoxen Verständnis, ist diese Kirche die „una, sancta ecclesia“, da in ihr der Heilige Geist in besonderer Weise gegenwärtig ist, indem er das Heil in Jesus Christus eines jedem Menschen durchgeführt wird und dadurch allen Glieder der Kirche die Heiligkeit Christi, durch ihre sakramentalen Handlungen zugeteilt wird.

<sup>25</sup> D. Stăniloae, *O.D.*, S. 273.

In diesem Zusammenhang ist noch hinzuzufügen, dass in der „una sancta ecclesia“ die Gemeinschaft der höchsten, vollkommenen und ewigen Liebe der Heiligen Dreieinigkeit, die Quelle oder die Ursache der Heiligung der Kirche vorhanden und wirksam wird.

Indem Christus mit seiner geheiligten menschlichen Natur in der Kirche Wohnung nimmt, wird diese heilig und erhält zugleich heiligende Kraft, da sie die Quelle der Gnaden und der Gaben in sich trägt. In diesem Sinne, Christus selbst gilt als eine andere Quelle der Heiligkeit der Kirche, da er in der Kirche durch seinen Geist am Werk ist.

Die Mysterien der Kirche teilen die durch den geopfertem und auferstandenen Christus mitgeteilte Heiligkeit der Dreifaltigkeit mit, indem er selbst durch und in den Sakramenten der Kirche vorhanden und tätig wird. Dadurch werden die Glieder der Kirche, schon durch ihre Taufe, Myrrhonsalbung und Eucharistie geheiligt und mit Christus geeinigt, indem sie den Leiden, dem Opfer und der Auferstehung Christi teilhaftig gemacht.

Infogedessen, fühlen sich die Glieder des Leibes Christi ermutigt, diese Heiligkeit, als ihre Heiligung, zu erfahren. Die Früchte der Heiligkeit konkretisieren sich in einer Reinheit des Lebens, in Geduld, Weisheit, Demut, Sanftmut, Güte in Gedanken und Werken und in konkreten guten Taten aufgrund des Evangeliums und des Empfangens der Gaben Christi und seiner Person selbst durch die Mysterien der Kirche. Auf dieser Weise, dienen die Glaubenden in der Welt, als dem Ort, an dem die Gemeinschaft mit Gott und mit den Mitmenschen begründet, gepflegt und vertieft werden kann.